

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch: Dichter dichten für den Krieg.

Gruppe junger singender Burschen mit Lampions, vorbeiziehende einrückende Rekruten die graue Bärte haben

Der Kriegslyriker.



Der Kriegslyriker: So, das Reim-Schema der ersten Strophe hätten wir endlich: Dröhnen – stöhnen, Marsch – barsch, krachen – machen, heiß – Schweiß. Jetzt fehlt nur mehr der verbindliche Text. (Karikatur von Arthur Paunzen in der »Muskete«, 17. Dezember 1914)



Richard Dehmel*



Ottokar Kernstock*



DER OPTIMIST
Das Vaterland braucht nicht nur Soldaten –

DER NÖRGLER
– sondern auch Lyriker, die ihnen den Mut machen, den sie selbst nicht haben.

DER OPTIMIST
Ein Mann wie Richard Dehmel, der selbst eingedrückt ist, hat ein Beispiel gegeben –

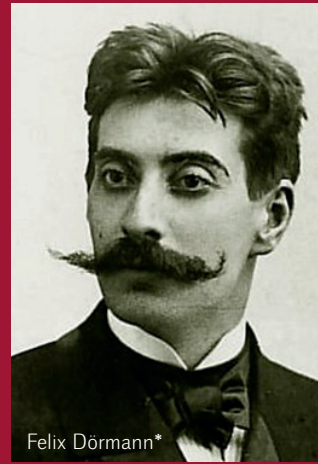
DER NÖRGLER
– das er durch seine Kriegsliryk entwertet hat. Er nannte das Geräusch der Maschinengewehre »Sphärenmusik«.



Bruder Willram*



Das blutige Jahr
Gedichte von Bruder Willram



Felix Dörmann*

DER OPTIMIST
Blicken Sie auf Kernstock –

DER NÖRGLER
Nicht gern.

DER OPTIMIST
Ein Dichter christlicher Milde, in seinem Beruf sogar ein Geistlicher.

DER NÖRGLER
Ich denke vor allem an die Verse, in denen er seine »Steirerbuam« auffordert, aus »Welschlandfrüchtchen blutroten Wein« zu pressen.

DER OPTIMIST
Bruder Willram –



Zeichner Fritz Schönplugg*



Feuilletonist Hans Müller*



Ein Teil des Erlöses dieser Auflage 1918 Anst. Wälder
Schwazgebirges Arzenei 1918 nur öffentlichen Absatzung, "Eindringender" zu

Der Kaiser hat gerufen!

Marschlied
(Den verbänderten Armeen gewidmet.)
Textdichtung von Felix Dörmann.
Musik von Ernst Steffan.

Im Verlage von D^r Alexander von Dorn und kais. Rat M. Pozsonyi Wien, IX, Porzellang. 17

Felix Dörmann: »Der Kaiser hat gerufen!«

DER NÖRGLER
Das ist doch der christliche Dichter, dem Blut »ein rotes Blühn« ist.

DER OPTIMIST
Ich denke an Schönplugg, Zeichner so vieler lustiger Militärtypen, und an Hans Müller, dessen sonnige Feuilletons so viel zum Durchhalten beigetragen haben.

DER OPTIMIST
Blicken wir auf Dörmann.

DER NÖRGLER
Der ist doch kein Priester.

DER OPTIMIST
Aber ein Dichter!



Gesellschaftstelephon



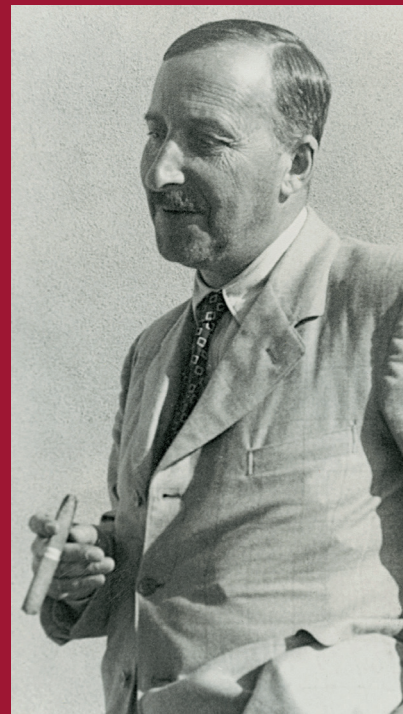
Nörgler: »Meine einzigen Verbindungen mit der Außenwelt sind die falschen.«

NÖRGLER

Ich komme so wenig unter Leute. Aber ich habe ein Gesellschaftstelephon. Da habe ich schon im Frieden mühelos und ohne erst auf die schwarze Scheibe hauen zu müssen, Gespräche des Bezirks, über eine geplante Poker-Partie, über ein vorgehabtes Geschäft und über einen angestrebten Koitus hören können. Meine einzigen Verbindungen mit der Außenwelt sind die falschen. Seitdem der Weltkrieg ausgebrochen ist und das vaterländische Telephon dadurch keineswegs verbessert wurde, drehen sich die Gespräche um ein weiteres Problem und ich kann tagtäglich, so oft ich ans Telephon gerufen werde, um andere Leute miteinander sprechen zu hören, also mindestens zehnmal täglich Gespräche hören wie die:



Nachricht von der Musterung



Optimist: »Seien Sie vorsichtig.«

»Der Gustl is hinaufgegangen und hat sichs gerichtet.« »Wie gehts denn dem Rudi?« »Der Rudi is auch hinaufgegangen und hat sichs auch gerichtet.« »Und der Pepi? Is der am End schon im Feld?« »Der Pepi hat einen Hexenschuß. Aber sobald er aufstehn kann, wird er hinaufgehn und sichs richten.«

DER OPTIMIST

Von Ihrem Standpunkt müßten Sie ja die Befreiung jedes einzelnen begrüßen.

DER NÖRGLER

Jawohl, jedes einzelnen. Ich stehe auf meinem Standpunkt. Aber das Vaterland steht nicht auf meinem Stanpunkt, und jene, die ausgenommen sein wollen, bekennen sich zum Standpunkt des Vaterlands und nicht zu dem meinigen. Wenn ich den Zwang zum Tode für eine Schmach halte, so halte ich die Protektion vor dem Tode für einen Zustand, der die Schmach bis zu dem Gefühl verschärft, daß man hierzulande nur als Selbstmörder weiterleben kann. Es ist das letzte Freiwilligenrecht gegenüber der allgemeinen Wehrpflicht.



DER OPTIMIST

Aber das mit Bethlehem –? So heißt also der Ort, von wo Deutschlands Feinde mit Waffen versorgt werden!

DER NÖRGLER

Von Deutschen.

DER OPTIMIST

Sie scherzen. An der Spitze des Stahltrusts steht Carnegie.

DER NÖRGLER

Steht Schwab.

DER OPTIMIST

So, also Deutschamerikaner versorgen jetzt die Feinde –?

DER NÖRGLER

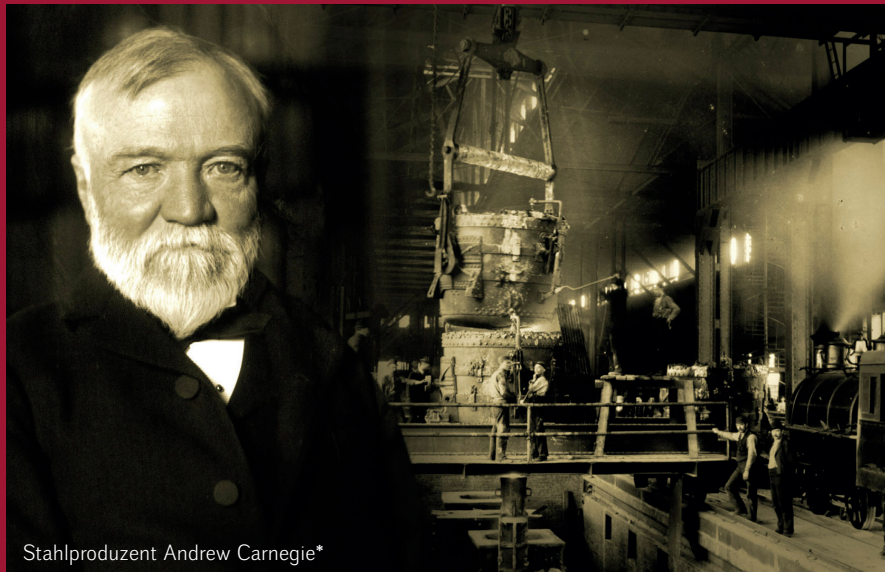
Reichsdeutsche!

DER OPTIMIST

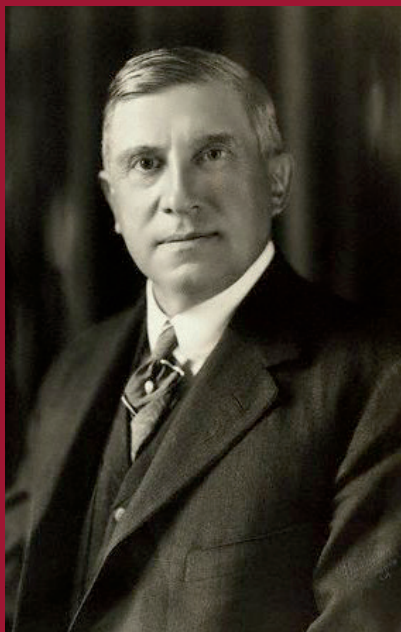
Wer sagt das!

DER NÖRGLER

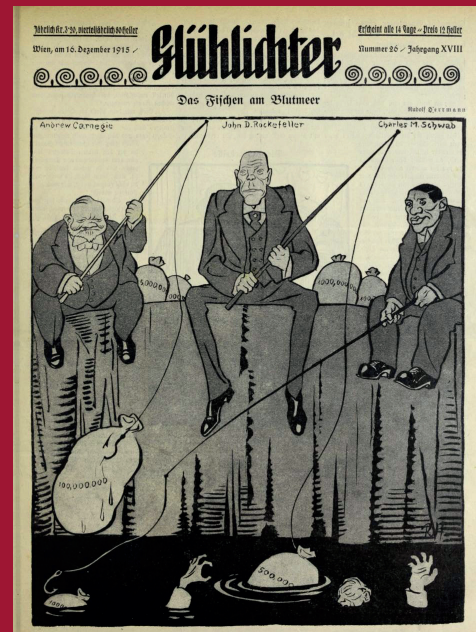
Wers weiß. Das Wall Streetjournal, das in finanziellen Dingen mindestens so maßgebend sein soll wie unsere Börsenpresse, hat festgestellt, daß 20% der Aktien des Stahltrusts sich in deutschen Händen befinden, aber nicht in deutschamerikanischen, sondern in reichsdeutschen.



Stahlproduzent Andrew Carnegie*



Stahlmagnat Charles Schwab*



Fischen im Blutmeer: Andrew Carnegie* und Charles M. Schwab*

»PATRIOTISMUS UND PROFIT. Wenn man sich die amerikanischen Firmen ansieht, die am Waffengeschäft beteiligt sind, merkt man, daß man es dabei nicht nur mit Angloamerikanern zu tun hat. Bei weitem das umfangreichste Geschäft wird von den Stahlwerken in Bethlehem – die größte Kanonengießerei der Vereinigten Staaten – im Staate Pennsylvanien gemacht. An der Spitze dieses Stahltrusts stand früher der große Friedensapostel und Menschenfreund Carnegie, hierzulande als der erbarmungsloseste Arbeiteraussauger und Heuchler bekannt. Nach seinem Rücktritt übernahm ein Mann die Leitung, der den guten deutschen Namen Schwab trägt und somit nicht als Angloamerikaner angesprochen werden kann. Damit noch nicht genug, erfahren wir, daß 20% der Aktien dieses Unternehmens in deutschen Händen sind, aber nicht in deutsch-amerikanischen, sondern in reichsdeutschen Händen.« (Arbeiterzeitung 1915)



Kinooperateur unter Aufsicht des Gruppenleiters

»KRIEGSBERICHTERSTATTER«

Wie? Es ist Krieg?
Wir wissen es von solchen,
die noch ihr dreckiges Ich haben, das erzählt,
in welcher Stimmung sie den Krieg besichtigt?

Ein Schlachtroß fänd' es unter seiner Würde
mit seinem linken Hinterhuf die Krummnas'
von sich zu stoßen, und die oben sitzen,
empfangen sie, und stehn ihr Red' und Antwort,
verköstigen an ihrem eigenen Tisch den Auswurf?

Wie, war das Ereignis denn nicht stark genug,
den innern Feind zu schlagen?

Er dringt zur Front, macht sich ums Blatt verdient?
Stellt uns den Krieg vor, stellt sich vor den Krieg?

Er wird nicht untergehn? Er lebt? Er dient nicht?
Nicht exerzieren müssen die Gemeinen?
Ist es ein Krieg? Ich denk', es ist der Friede.

Die Bessern gehen und die Schlechtern bleiben.
Nicht sterben müssen sie. Sie können schreiben.

(Ein Zug von Rekruten geht vorbei.)

DER OPTIMIST
Sehn Sie, die rücken ein.

DER NÖRGLER
Und dennoch sind sie nicht Einrückende.

DER OPTIMIST
Sondern?

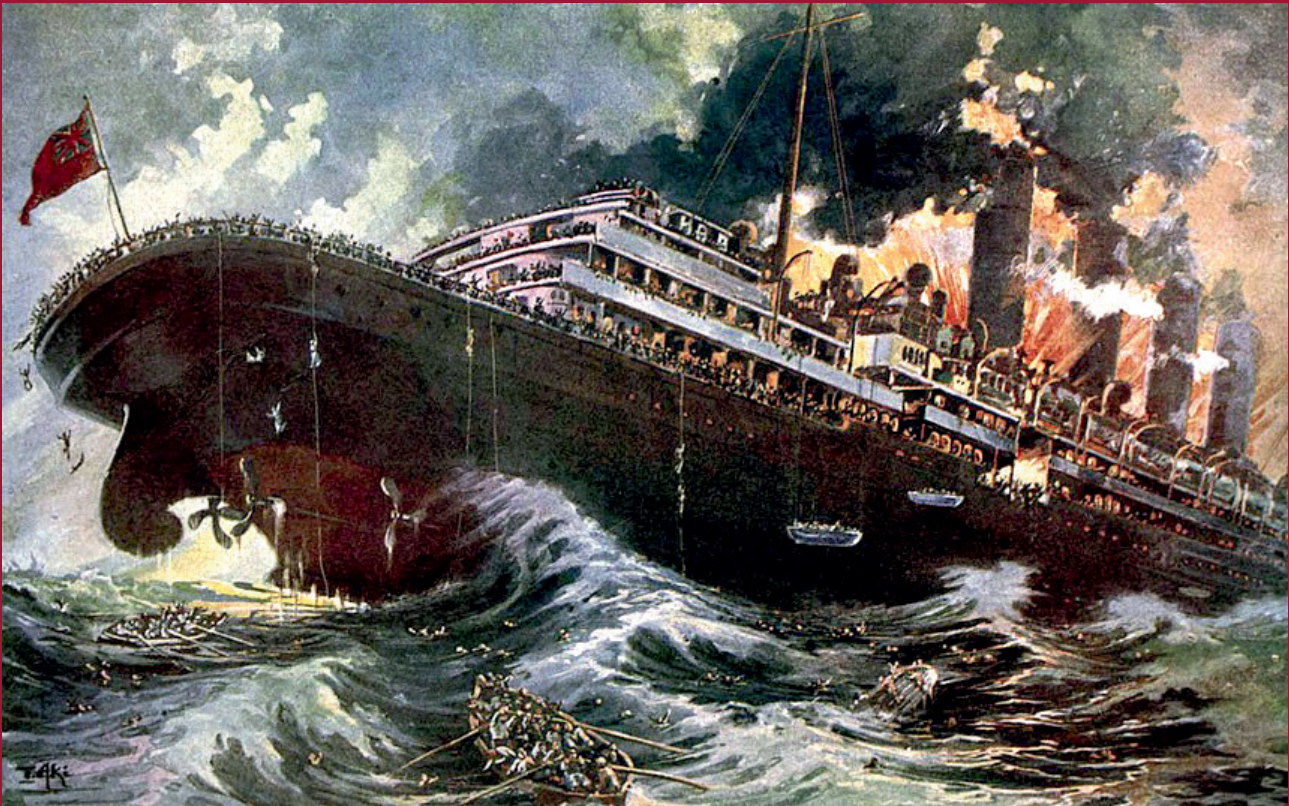
DER NÖRGLER
»Einrückend gemachte«, wie sie mit Recht
heißen. Das Partizipium der Gegenwart
allein würde noch eine Willenstätigkeit
bekunden und darum muß schon ein
Partizip der Vergangenheit dabei sein.
Es sind also »einrückend Gemachte«.
Bald werden sie einrückend gemacht sein.

DER OPTIMIST
Nun ja, sie müssen in den Krieg ziehen.

DER NÖRGLER
Ganz richtig, sie müssen, die allgemeine
Wehrpflicht hat aus der Menschheit ein
Passivum gemacht. Einst zog man in den
Krieg, jetzt wird man in den Krieg gezogen.



Schwarzgelb (Zeichnung von Eduard Thöny aus dem »Simplizissimus«)



Der Untergang der Lusitania

DER OPTIMIST

»In dem Moment, als der Dampfer unterging, sprangen Hunderte von Personen ins Meer. Die meisten wurden vom Strudel weggerissen. Viele Personen hielten sich an Holzstücken, die durch die Explosion losgerissen waren, fest. In Queenstown konnte man tragische Szenen beobachten, Frauen suchten ihre Männer, Mütter riefen nach ihren Kindern, bejahrte Frauen irrten mit offenen, wassertriefenden Haaren herum, junge Frauen gingen ziellos umher, ihre Kinder an die Brust gepreßt. 126 Leichen lagen bereits in einem Haufen da; es waren darunter Frauen, Männer und Kinder aller Altersstufen.«



Die Leichen der untergegangenen Lusitania

DAS BRITISCHE PASSAGIERSCHIFF LUSITANIA galt als größtes Schiff der Welt und als unversenkbar, aber es verschwand binnen 20 Minuten in den Fluten, als Kapitänleutnant Schwieger, Kommandant von U-20, am 7. Mai 1915 seinen letzten Torpedo auf die Lusitania abfeuerte. Beim Untergang kamen 1.198 Passagiere und Mannschaften ums Leben, einschließlich 171 einflußreicher Amerikaner. Der Dampfer sank nur 10 Meilen von Kinsdale Head vor der Südküste Irlands. Gemessen an der Zahl der Todesopfer war die Versenkung der Lusitania der größte Schiffsverlust im Ersten Weltkrieg.